

Azubimangel – Ein modernes Arbeitgeber-Märchen

Das Fest steht vor der Tür und damit auch die Zeit der Weihnachtsmärchen. Auf Theaterbühnen werden die traditionellen Stücke zur Aufführung gebracht. Eltern lesen ihren Kindern fantasievolle Geschichten vor. Märchenerzählungen sind aber auch eine Spezialität der Arbeitgeber. In Dauerschleife wird der Fachkräftemangel an die Wand gemalt, während parallele Meldungen über größere Entlassungen die Runde machen. Was denn nun? Im Schlepptau ist immer auch die Warnung vor zu wenigen Auszubildenden. Allein in Niedersachsen fehlen tausende Azubis, so dass unzählige Ausbildungsplätze unbesetzt bleiben. Doch das ist reine Fiktion!

Das moderne Arbeitgeber-Märchen hält einem Realitätscheck nicht stand: Auf hundert Jugendliche, die sich in Niedersachsen um eine Ausbildung bewerben, kommen nur neunzig Ausbildungsplätze. Für ein auswahlfähiges Angebot müssten es deutlich über hundert Stellen sein. Diese dürftige Angebots-Nachfrage-Relation sorgt für den letzten Platz im bundesweiten Flächenländervergleich. Aufgefächert nach Bezirken der Bundesagentur für Arbeit zeigt sich, dass nur der Raum Osnabrück annähernd im Soll ist. Alle übrigen Regionen – besonders Hameln und Nienburg – stehen grotten-schlecht da (siehe Grafik). Kurzum: Es mangelt nicht an möglichen Auszubildenden, sondern an Ausbildungsplätzen!

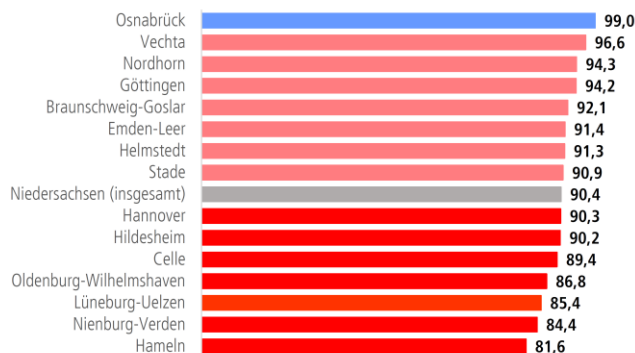
Viel zu wenige Arbeitgeber bieten jungen Menschen überhaupt noch eine Ausbildung an. Obwohl 100 Prozent der Betriebe von qualifizierten Fachkräften profitieren, sinkt die Quote der niedersächsischen Ausbildungsbetriebe seit Jahren. Mittlerweile beträgt sie noch rund ein Fünftel – ein neuer Tiefststand. Gleichzeitig haben sich in diesem Jahr fast 8.400 Jugendliche erfolglos auf einen Ausbildungsplatz beworben. Und im sogenannten Übergangssystem stecken nochmal 40.000 von ihnen unter fragwürdigen Perspektiven fest. Die Betriebe verschenken damit wichtige Potenziale für den Industrie- und Dienstleistungsstandort Niedersachsen.

Klar ist: Es gibt einen Mangel an Ausbildungsplätzen. Parallel lassen sich in einigen Branchen freie Plätze in der Tat schwer besetzen. Das trifft unter anderem auf das Lebensmittelhandwerk oder das Gastgewerbe zu. Das liegt aber häufig an den zum Teil miserablen Ausbildungsbedingungen. Ständige Überstunden, niedrige Vergütungen und sonstige Qualitätsmängel steigern nun mal nicht die Anziehungskraft eines Berufes. Daran ändern auch Hochglanzbroschüren und Imagekampagnen nichts. Zumal viele Arbeitgeber zu oft nur nach Notenlage urteilen und hiermit vielen Jugendlichen, die auf den ersten Blick vielleicht nicht alle Anforderungen erfüllen, ihre Zukunftschancen versperren.

Die Arbeitgeber müssen sich ihrer Verantwortung für den eigenen Fachkräftenachwuchs stellen und mehr Ausbildungsplätze schaffen. Geeignetes Mittel dafür ist eine für die jeweilige Branche geltende Ausbildungsumlage, an deren Finanzierung sich alle Betriebe beteiligen. Ebenso dringend müssen die Arbeitgeber die Attraktivität ihrer Ausbildungsbedingungen durch Tarifverträge erhöhen. Nicht zuletzt empfiehlt sich die Inanspruchnahme von ausbildungsbegleitenden Hilfen wie der assistierten Ausbildung. Denn schließlich muss jedes Märchen irgendwann einmal sein Happy-End haben!

Angebots-Nachfrage-Relation nach Arbeitsagenturbezirken in Niedersachsen

– Ausbildungsplätze je hundert Bewerber –



Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung 2019; eigene Darstellung